

C2 · Hören und Schreiben · Lösungen

Übungssatz 5

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

40 Punkte, 25 % der Gesamtprüfung. Ein isoliertes Ergebnis dieses Subtests ist kein Bestehen der gesamten telc-Prüfung. Zertifikat: mindestens 96/160 insgesamt, zugleich 72/120 schriftlich und 24/40 mündlich.

Inhaltliche Angemessenheit: Gliederungspunkte

Die fünf Schwerpunkte müssen als Gliederung des Vortrags erkennbar sein. Indirekte Fragen sind zulässig; nominalisierte Kurzfassungen sind nicht zwingend.

1 Punkt je erkanntem Gliederungspunkt; maximal 5 Punkte.

Inhaltliche Angemessenheit: Unterpunkte

Wesentliche Einzelinformationen müssen zusammenhängend und im Gesamtzusammenhang schlüssig wiedergegeben werden. Reine Stichwortaufzählungen genügen nicht. Der Erwartungshorizont verwendet themenspezifische Kombinationen; nicht jede einzelne aufgeführte Information zählt pauschal zwei Punkte.

Maximal 20 Punkte; je GP 4, 2 oder 0.

Sprachliche Angemessenheit

Flüssige Lesbarkeit, schlüssige und dem Hörtext entsprechende logische Zusammenhänge sowie hohe grammatische und orthographische Korrektheit. A: durchgängig erfüllt. B: weitgehend erfüllt. C: mehrere Merkmale nicht erfüllt. D: fast oder überhaupt nicht erfüllt, stellenweise unklar.

A 15, B 10, C 5, D 0 Punkte.

Hörverstehen und Schreiben

Maximal 40 Punkte: 5 für Gliederungspunkte, 20 für die im Erwartungshorizont geregelten Unterpunkte und 15 für sprachliche Angemessenheit.

Drei Schwarze Löcher in einer Galaxie: Beobachtung und kosmische Entwicklung

Vortragender: Guten Abend, meine Damen und Herren. Mein Vortrag trägt den Titel „Drei Schwarze Löcher in einer Galaxie: Beobachtung und kosmische Entwicklung“. Für eine Wissenschaftsredaktion klingt das zunächst nach einem anschaulichen Gegenstand: eine Galaxie, darin drei Schwarze Löcher. Doch zwischen einem empfangenen Lichtsignal und dieser Beschreibung liegen mehrere gedankliche Schritte. An einem angenommenen Beobachtungsfall möchte ich erläutern, welche Fragen dabei zu beantworten wären. Wir besprechen also keinen bestimmten Forschungsbericht, sondern die Voraussetzungen einer solchen Deutung.

Ich behandle fünf Hauptthemen: erstens die indirekte Beobachtung aktiver Schwarzer Löcher; zweitens die Zuordnung mehrerer Signale zu einem gemeinsamen galaktischen System; drittens den Blick auf eine frühe Phase der kosmischen Geschichte; viertens den Zusammenhang zwischen Galaxienbegegnungen und der Entwicklung Schwarzer Löcher; fünftens die wissenschaftliche Bedeutung und die Grenzen einer einzelnen Entdeckung. Diese Reihenfolge folgt dem Weg vom Messsignal über seine räumliche und zeitliche Einordnung bis zu den Schlussfolgerungen, die wir daraus ziehen können.

Beginnen wir erstens mit der indirekten Beobachtung. Ein Schwarzes Loch trägt seinen Namen deshalb, weil aus seinem Inneren, genauer: aus dem Bereich innerhalb seines Ereignishorizonts, kein Licht nach außen gelangt. Dennoch kann seine Umgebung ausgesprochen auffällig sein. Materie, die sich dem Schwarzen Loch nähert, fällt nämlich nicht unbedingt unmittelbar hinein. Sie kann zunächst eine umlaufende Struktur bilden. Dabei wird Energie frei, und das erhitzte Material kann Strahlung abgeben, die unsere Instrumente erreicht. Was wir registrieren, stammt dann aus der Umgebung des Schwarzen Lochs und nicht aus dessen Innerem.

Aktiv nennen wir in diesem Zusammenhang ein Schwarzes Loch, dem Materie zugeführt wird und dessen Umgebung dabei beobachtbare Strahlung erzeugt. Entscheidend ist also nicht allein, dass ein Schwarzes Loch vorhanden ist. Es muss auch Material verfügbar sein und tatsächlich nach innen gelangen. Ein Gasvorrat irgendwo in einer Galaxie garantiert noch keine auffällige Aktivität ihres Zentrums. Man könnte das mit einer Mühle vergleichen: Ein gefüllter Speicher sagt wenig darüber aus, ob gerade Getreide im Mahlwerk ankommt. Der Vergleich erklärt lediglich die Bedeutung der Zufuhr, nicht die Physik im Einzelnen.

Für unseren angenommenen Fall bedeutet das: Drei auffällige Emissionsregionen wären zunächst ein Anlass, ihre Herkunft genauer zu untersuchen. Ihre Helligkeit allein wäre noch keine fertige Erklärung. Man müsste prüfen, ob die Eigenschaften ihrer Strahlung zur Deutung als aktive Zentren passen. Und selbst dann bezöge sich die Aussage zunächst auf die erkennbar aktiven Objekte. Ein Schwarzes Loch ohne hinreichend auffällige Materiezufuhr könnte sich derselben Beobachtung entziehen. Sichtbarkeit und bloßes Vorhandensein sind somit auseinanderzuhalten.

Damit kommen wir zweitens zur räumlichen Zuordnung. Stellen Sie sich eine Aufnahme vor, auf der drei helle Bereiche eng beieinanderliegen. Das Bild zeigt uns zunächst Richtungen am Himmel. Es liefert nicht automatisch eine vollständige räumliche Anordnung. Auch zwei Lampen können von einem bestimmten Standort aus nebeneinander erscheinen, obwohl eine nahe am Fenster steht und die andere weit hinten auf einer Straße. Die scheinbare Nachbarschaft allein reicht deshalb nicht aus, um von einem gemeinsamen galaktischen System zu sprechen.

Wir benötigen zusätzliche Anhaltspunkte für die Entfernung und müssen untersuchen, wie die leuchtenden Bereiche in die umgebende Struktur eingebettet sind. Dafür lassen sich beispielsweise die Eigenschaften des Lichts und die Verteilung des sichtbaren galaktischen Materials heranziehen. Erst wenn solche Informationen zusammenpassen, gewinnt die Vorstellung eines räumlichen Zusammenhangs an Gewicht. Dabei ist die Entfernungseinordnung mit der Untersuchung der Struktur zu verbinden: Ähnliche Entfernungen machen aus beliebigen Objekten noch keine zusammengehörige Einheit.

Zugleich muss das Instrument die einzelnen Emissionsbereiche überhaupt unterscheiden können. Werden benachbarte

Quellen zu einem verwaschenen Fleck zusammengezogen, lässt sich daraus ihre Zahl nicht zuverlässig ablesen. Umgekehrt verlangt eine gegliederte Helligkeitsverteilung eine Prüfung, ob tatsächlich getrennte aktive Zentren vorliegen. Die räumliche Auflösung ist daher keine bloße Frage eines schöneren Bildes. Sie entscheidet mit darüber, welche Aussage über die Anzahl der Zentren möglich ist. In unserem Gedankenbeispiel müssten also zwei Prüfungen zusammenkommen: Die Regionen wären als getrennte Quellen zu erfassen, und ihre Zugehörigkeit zum selben System wäre zu begründen. Das eine ersetzt das andere nicht. Für eine verständliche Darstellung sollte genau dieser doppelte Schritt erkennbar bleiben.

Der dritte Themenbereich betrifft die kosmische Zeit. Licht braucht Zeit, um eine Strecke zurückzulegen. Wenn uns Licht aus einer weit entfernten Galaxie erreicht, sehen wir diese deshalb in einem früheren Zustand. Das Teleskop zeigt uns nicht, was dort im selben Augenblick geschieht, in dem wir das Bild betrachten. Es empfängt eine Nachricht, die lange unterwegs gewesen ist. Die beobachtete Aktivität gehört zu der Epoche, in der das empfangene Licht ausgesandt wurde.

Gerade hier kann eine journalistisch bequeme Gegenwartsform missverständlich werden. Wenn wir sagen, eine Galaxie enthalte mehrere aktive Schwarze Löcher, beschreiben wir zunächst den Zustand, den ihre eintreffende Strahlung zugänglich macht. Wie sich dieses System seitdem verändert hat, ist damit nicht unmittelbar beobachtet. Ein späterer Zustand muss durch zusätzliche Überlegungen erschlossen werden; er ist kein verborgenes Detail derselben Aufnahme, das man nur stärker vergrößern müsste.

Wie lässt sich dennoch nach Entwicklung fragen? Wir können Systeme vergleichen, deren Licht uns aus unterschiedlichen kosmischen Epochen erreicht. Dabei untersuchen wir, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen früheren und späteren Zuständen auftreten. Solche Vergleiche helfen beispielsweise, Fragen nach der Verteilung aktiver Zentren oder nach ihrer galaktischen Umgebung zu formulieren. Allerdings betrachten wir dabei verschiedene Systeme, nicht die lückenlose Lebensgeschichte einer einzigen Galaxie. Denken Sie an Fotografien verschiedener Menschen unterschiedlichen Alters: Sie können Hinweise auf altersbezogene Unterschiede liefern, ersetzen aber nicht die Biografie eines bestimmten Menschen. Für die Astronomie folgt daraus, dass zeitliche Einordnung und Vergleich sorgfältig zusammengehören. Ein fernes System liefert einen Zugang zu früheren Bedingungen; eine Reihe passend ausgewählter Systeme erweitert den Rahmen, in dem sich Entwicklung untersuchen lässt.

Viertens wenden wir uns den Galaxienbegegnungen und der Entwicklung Schwarzer Löcher zu. Galaxien sind keine starren Behälter, in denen Sterne und Gas unveränderlich angeordnet bleiben. Wenn Galaxien einander nahekomen, verändert ihre gegenseitige Anziehung die Bewegungen des enthaltenen Materials. Gas kann umverteilt werden. Unter geeigneten Umständen gelangt dadurch mehr Material in die Nähe eines Schwarzen Lochs und kann dessen Aktivität beeinflussen. Die Begegnung stellt also eine mögliche Verbindung zwischen einer großräumigen Veränderung und der Materiezufuhr im Zentrum her.

Dieses Bindeglied ist wichtig. Es wäre verkürzt zu sagen, eine Begegnung schalte ein Schwarzes Loch einfach ein. Zwischen der Veränderung der Gasbewegung und einer beobachtbaren Aktivität liegen weitere Bedingungen. Material muss den Weg in die zentrale Umgebung finden und dort aufgenommen werden können. Die Vorstellung einer Versorgungskette hilft hier weiter: Eine Änderung am Anfang kann Folgen am Ende haben, ohne dass diese sofort oder zwangsläufig eintreten.

Wenn mehrere Schwarze Löcher zu einem System gehören, stellt sich außerdem die Frage nach ihrem weiteren Schicksal. Dafür sind ihre gegenseitigen Abstände und die Beschaffenheit ihrer Umgebung wesentlich. Wie viel Gas vorhanden ist und wie die umgebende Materie verteilt ist, kann die weiteren Bewegungen mitbestimmen. Aus der bloßen Anzahl der beobachteten Zentren lässt sich deshalb weder ein genauer Ablauf noch ein Zeitpunkt einer späteren Vereinigung ableiten. In unserem angenommenen Fall wäre die Aussage über drei aktive Zentren eine Beschreibung des beobachteten Zustands. Eine Aussage über ihr späteres Zusammenwirken müsste dagegen ausdrücklich an die

jeweiligen räumlichen und materiellen Bedingungen geknüpft werden. Der Unterschied zwischen Befund und möglicher Fortsetzung sollte auch in einer kurzen Meldung erhalten bleiben.

Damit erreichen wir fünftens die Bedeutung und die Grenzen einer einzelnen Entdeckung. Ein überzeugend untersuchtes System kann wissenschaftlich aufschlussreich sein, selbst wenn es zunächst allein steht. Erklärungen zur Entwicklung galaktischer Strukturen müssen dann mit der Möglichkeit eines solchen Zustands vereinbar sein. Wenn eine Erklärung unter den festgestellten Bedingungen keinen Raum für mehrere aktive Zentren lässt, gerät sie durch einen belastbaren Befund unter Begründungsdruck. Der einzelne Fall kann also einschränken, welche Entwicklungsbeschreibungen tragfähig sind.

Eine andere Frage ist jedoch, wie verbreitet solche Systeme sind. Dazu reicht ein besonders auffälliger Fund nicht aus. Man braucht eine größere Auswahl untersuchter Systeme und muss berücksichtigen, unter welchen Bedingungen sie erkennbar waren. Eine Suche, die helle, deutlich getrennte Zentren bevorzugt findet, erfasst schwache oder eng benachbarte Zentren möglicherweise schlechter. Auch verdecktes Licht kann die Erkennbarkeit beeinflussen. Was im Material selten erscheint, muss deshalb nicht im selben Maße im Kosmos selten sein.

Für eine Häufigkeitsaussage müssen somit die beobachteten Fälle und die Bedingungen ihres Nachweises gemeinsam betrachtet werden. Das schmälert den Wert einer Entdeckung nicht, sondern bestimmt, welche Frage sie beantworten kann. Ein einzelnes System kann zeigen, dass eine bestimmte Konstellation erklärungsbedürftig ist. Wie oft diese Konstellation auftritt und welchen Stellenwert sie im Gesamtbild hat, verlangt weiterreichende Beobachtungen. Für Ihre redaktionelle Arbeit wäre damit eine klare Linie gewonnen: zuerst erläutern, was gemessen wird, dann den räumlichen und zeitlichen Zusammenhang erklären und schließlich die Reichweite der Deutung benennen. So bleibt die Faszination des Gegenstands erhalten, während das Publikum zugleich nachvollziehen kann, worauf die astronomische Aussage beruht. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Beispielantwort 1

Der Vortrag „Drei Schwarze Löcher in einer Galaxie: Beobachtung und kosmische Entwicklung“ erläutert anhand eines angenommenen Beobachtungsfalles, wie astronomische Signale gedeutet und ihre wissenschaftliche Aussagekraft eingegrenzt werden. Er behandelt die indirekte Beobachtung aktiver Schwarzer Löcher, die räumliche Zusammengehörigkeit mehrerer Signale, die zeitliche Einordnung ferner Systeme, die Bedeutung von Galaxienbegegnungen für die Entwicklung Schwarzer Löcher sowie den Erkenntniswert und die Grenzen eines Einzelbefunds.

Zunächst erklärt der Vortragende, dass nachweisbare Strahlung aus der Umgebung eines Schwarzen Lochs stammen kann: Materie setzt bei ihrer Annäherung Energie frei und kann dadurch sichtbar werden. Beobachtbare Aktivität setzt jedoch voraus, dass Material nicht nur vorhanden ist, sondern dem Schwarzen Loch tatsächlich zugeführt wird. Deshalb erlaubt die Zahl erkennbar aktiver Zentren keinen unmittelbaren Schluss auf sämtliche vorhandenen Schwarzen Löcher.

Im zweiten Abschnitt wird deutlich, dass benachbarte Lichtquellen auf einer Aufnahme noch kein gemeinsames galaktisches System belegen. Ihre Zuordnung erfordert zusätzliche Informationen über Entfernung und räumliche Struktur. Außerdem müssen die Emissionsregionen ausreichend getrennt erfasst werden, damit sich die Anzahl aktiver Zentren beurteilen lässt. Räumliche Auflösung und begründete Zusammengehörigkeit sind somit eigenständige Voraussetzungen der Deutung.

Drittens ordnet der Vortrag die Beobachtung zeitlich ein. Wegen der Lichtlaufzeit zeigen weit entfernte Systeme frühere kosmische Zustände; der erfasste Befund beschreibt die Epoche der Lichtaussendung. Vergleiche zwischen Systemen aus unterschiedlichen Epochen ermöglichen es, Entwicklungsfragen zu untersuchen. Sie bilden allerdings keine fortlaufende Beobachtung derselben Galaxie und belegen daher nicht unmittelbar deren späteren Zustand.

Der vierte Schwerpunkt verbindet Galaxienbegegnungen mit der Entwicklung Schwarzer Löcher. Gegenseitige Anziehung kann Gas umverteilen und unter geeigneten Bedingungen dessen Zufuhr in zentrale Regionen verändern. Eine Begegnung führt deshalb nicht zwangsläufig zu beobachtbarer Aktivität. Ebenso hängt die weitere Entwicklung mehrerer Schwarzer Löcher von ihren Abständen und ihrer materiellen Umgebung ab. Eine spätere Vereinigung oder deren Zeitpunkt lässt sich aus ihrer bloßen Anzahl nicht ableiten.

Abschließend unterscheidet der Vortrag den Erkenntniswert eines einzelnen Systems von Aussagen über die Häufigkeit vergleichbarer Konstellationen. Ein belastbarer Einzelfund kann Entwicklungserklärungen einschränken, weil diese den beobachteten Zustand ermöglichen müssen. Häufigkeitsaussagen erfordern dagegen eine breitere Beobachtungsgrundlage und die Berücksichtigung der Nachweisbedingungen, etwa von Helligkeit und räumlicher Trennbarkeit. Für die redaktionelle Darstellung ergibt sich daraus, Messbefund, räumliche und zeitliche Einordnung sowie bedingte Entwicklungsaussagen nachvollziehbar aufeinander zu beziehen.

Name the exact lecture title.: Der Vortrag „Drei Schwarze Löcher in einer Galaxie: Beobachtung und kosmische Entwicklung“ erläutert anhand eines angenommenen Beobachtungsfalls, wie astronomische Signale gedeutet und ihre wissenschaftliche Aussagekraft eingegrenzt werden.

Reconstruct all five main themes.: Er behandelt die indirekte Beobachtung aktiver Schwarzer Löcher, die räumliche Zusammengehörigkeit mehrerer Signale, die zeitliche Einordnung ferner Systeme, die Bedeutung von Galaxienbegegnungen für die Entwicklung Schwarzer Löcher sowie den Erkenntniswert und die Grenzen eines Einzelbefunds.

Convey the two essential supporting propositions for indirect observation.: Zunächst erklärt der Vortragende, dass nachweisbare Strahlung aus der Umgebung eines Schwarzen Lochs stammen kann: Materie setzt bei ihrer Annäherung Energie frei und kann dadurch sichtbar werden. Beobachtbare Aktivität setzt jedoch voraus, dass Material nicht nur vorhanden ist, sondern dem Schwarzen Loch tatsächlich zugeführt wird.

Convey the two essential supporting propositions for spatial association.: Ihre Zuordnung erfordert zusätzliche Informationen über Entfernung und räumliche Struktur. Außerdem müssen die Emissionsregionen ausreichend getrennt erfasst werden, damit sich die Anzahl aktiver Zentren beurteilen lässt.

Convey the two essential supporting propositions for cosmic time.: Wegen der Lichtlaufzeit zeigen weit entfernte Systeme frühere kosmische Zustände; der erfasste Befund beschreibt die Epoche der Lichtaussendung. Vergleiche zwischen Systemen aus unterschiedlichen Epochen ermöglichen es, Entwicklungsfragen zu untersuchen.

Convey the two essential supporting propositions for galactic encounters and subsequent evolution.: Gegenseitige Anziehung kann Gas umverteilen und unter geeigneten Bedingungen dessen Zufuhr in zentrale Regionen verändern. Eine Begegnung führt deshalb nicht zwangsläufig zu beobachtbarer Aktivität. Ebenso hängt die weitere Entwicklung mehrerer Schwarzer Löcher von ihren Abständen und ihrer materiellen Umgebung ab.

Convey the two essential supporting propositions for the significance and limits of one discovery.: Ein belastbarer Einzelfund kann Entwicklungserklärungen einschränken, weil diese den beobachteten Zustand ermöglichen müssen. Häufigkeitsaussagen erfordern dagegen eine breitere Beobachtungsgrundlage und die Berücksichtigung der Nachweisbedingungen, etwa von Helligkeit und räumlicher Trennbarkeit.

Provide an integrated account usable by the editor and retain the conditional status of subsequent evolution.: Eine spätere Vereinigung oder deren Zeitpunkt lässt sich aus ihrer bloßen Anzahl nicht ableiten.

Inhaltliche Angemessenheit: Gliederungspunkte: All five announced themes are accurately identified and developed in the lecture's order. The exact title is included. Award one outline point for each recognizable theme: indirect observation of active black holes; spatial association of several signals with one galactic system; cosmic time and earlier states; galactic encounters and subsequent black hole evolution; significance and limits of an individual discovery. Equivalent formulations, including indirect questions, are acceptable. The title is required but has no separate point allocation. This response earns 5 of 5 outline points.

Inhaltliche Angemessenheit: Unterpunkte: This practice paper uses the following astronomy-specific expectation rubric, with ten essential supporting propositions across five themes. It retains the supplied assessment weighting; it is not an exam-board certification. Award supporting-information points only for accurate explanations expressed coherently in the summary. Isolated keywords do not qualify. Accept equivalent wording and information integrated across sentences or paragraphs. A proposition qualifies only when its stated explanatory relationship and essential qualification are preserved. An unresolved contradiction of that proposition prevents credit for it. Illustrative analogies, additional examples and repeated statements earn no additional points.

GP1, indirect observation: UP1 explains that detectable radiation comes from surrounding matter releasing energy as it approaches the black hole, rather than from inside the event horizon. UP2 explains that observable activity requires actual inward matter supply, so the mere presence of material or a black hole does not guarantee detectable activity. Award 4 points for UP1 and UP2 coherently connected; 2 points for either complete proposition alone, or for both accurately stated without a coherent connection; 0 points when neither proposition qualifies.

GP2, spatial association: UP1 explains that apparent proximity does not establish membership of one galactic system: distance evidence must agree with the surrounding galactic structure. UP2 explains that sufficient spatial resolution is separately required to distinguish emission regions and assess the number of active centres. Award 4 points for UP1 and UP2 with their roles as distinct requirements clear; 2 points for either complete proposition alone, or for both accurately stated without distinguishing those requirements; 0 points when neither proposition qualifies.

GP3, cosmic time: UP1 explains that light travel time makes the observation a record of the earlier emission epoch, rather than a direct view of the system's present state. UP2 explains that comparisons of different systems from different epochs can inform development questions but do not constitute a continuous history of the same galaxy. Award 4 points for UP1 and UP2 coherently connected as the temporal basis and limitation of developmental interpretation; 2 points for either complete proposition alone, or for both accurately stated without that connection; 0 points when neither proposition qualifies.

GP4, galactic encounters and subsequent evolution: UP1 explains that gravitational interaction can redistribute gas and alter central matter supply under suitable conditions, without inevitably producing observable activity. UP2 explains that later evolution depends on separations and the material environment, so the observed number of centres alone cannot determine a merger sequence or time. Award 4 points for UP1 and UP2 with the conditional relationship between environment and development preserved; 2 points for either complete proposition alone, or for both accurately stated without a coherent connection; 0 points when neither proposition qualifies.

GP5, significance and limits of one discovery: UP1 explains that a robust individual finding can constrain development explanations because they must accommodate the observed configuration. UP2 explains that frequency claims require a broader observational sample and consideration of detection conditions because unequal detectability can affect apparent rarity. Award 4 points for UP1 and UP2 with the distinction between explanatory significance and frequency inference clear; 2 points for either complete proposition alone, or for both accurately stated without that distinction; 0 points when neither proposition qualifies. Naming particular detection examples is optional if their effect on inference is clear.

Sum the five theme scores for a maximum of 20 supporting-information points. Do not award intermediate scores within a theme. The demonstrated response conveys all ten propositions in coherent relationships, preserves the hypothetical observation scenario and retains the temporal and conditional qualifications. Its final paragraph connects frequency inference to detection conditions rather than treating the single finding as representative. It therefore earns GP1 4, GP2 4, GP3 4, GP4 4 and GP5 4: 20 of 20 supporting-information points. Together with 5 outline points and 15 language points, the demonstrated response earns 40 of 60 points.

Sprachliche Angemessenheit: Assess the whole written response for fluent readability, logical relationships faithful to the lecture, and a high degree of grammatical and orthographic accuracy. Award A, 15 points, when these requirements are consistently met; B, 10 points, when they are largely met; C, 5 points, when several requirements are not met; D, 0 points, when requirements are almost or entirely unmet and parts are unclear. The demonstrated response is readable, cohesive, grammatically accurate, and appropriate for a professional recipient. Logical qualifications accurately reflect the lecture. It earns band A, 15 points. No spoken-performance criterion applies to this written response.

Assessment targets

Aufgabe 1 · telc_listening_outline: Reconstruct a lecture's thematic outline

Aufgabe 1 · telc_listening_information_transfer: Convey an integrated account of heard information

Aufgabe 1 · telc_listening_supporting_summary: Select and condense supporting information

Official reference

pdfs/telc/c2.pdf · pages 7, 18, 25, 26, 27, 28, 38, 41, 46, 47, 48, 49, 53, 54, 55, 56, 57, 58